

Erstes Kapitel.

Der Grünrock.

Rhode Island ist eine Insel in der Bai von Narragansett und gehört zu dem kleinsten der fünfzig nordamerikanischen Schwesterstaaten, dem sie ihren Namen gegeben hat. Auf dieser Insel liegt das Städtchen Newport, ein von der Natur begünstigter Ort, der alles in sich vereinigt, was den Bedürfnissen und Wünschen einer Seestadt entgegenkommt: einen bequemen Hafen, einen sicheren Ankerplatz, eine gute Reede mit einer klaren Abfahrt in die offene See. Und doch ist es heute ein stiller, geschäftsloser Platz, denn das nur fünfunddreißig Meilen entfernte New York hat in seinem mächtigen Ausblühen Welthandel und Weltverkehr mit rücksichtsloser Gewalt an sich gezogen.

Aber das unbedeutende Seestädtchen hat einstmals bessere Tage gesehen. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts — in welche Zeit uns unsere Erzählung zurückführt — war Newport einer der wichtigsten und besuchtesten Hafensplätze an der ganzen weitausgedehnten Küstenstrecke Nordamerikas. Der Verkehr zwischen England und seinen nordamerikanischen Kolonien — als solche standen Rhode Island und die übrigen Staaten „Neu-Englands“, Maine, New Hampshire, Vermont, Massachusetts, Connecticut, sowie die südlicher gelegenen New York, New Jersey, Delaware, Virginien u. s. w. damals noch unter unmittelbarer Oberhoheit des europäischen Mutterlandes — wurde fast ausschließlich durch den Hafen von Newport vermittelt.

Auch die englischen Kriegsflotten fuhrn dort fleißig aus und ein. Es war eine wildbewegte Zeit. England und Frankreich lagen, wie in Europa, so auch in der Neuen Welt mit-